

Die Asfamble derer Tugenden

An dem

durch des Allerhöchsten Güte

am 24. Nov. des 1711. Jahres

glücklich celebrirten

Geburths=Tag

Des Hoch= Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn

Otto Friedrichs

von Dießlau/

auf Lauer und Lula/ Erb= und Gerichts= Herrn/

seines Hochgeehrtesten

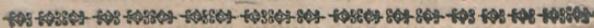
PATRONI

Solte als einen wohlgemeinten Glückwunsck

entdecken

dessen gehorsamst=ergebenster Diener

Johann Schumann/ J. P.



DEIßSEN/

Gedruckt bey Christian Vogelgesang.





Nach wohlgebohrner Herr/ich noch heute recht
 bedachte
 Und nach meiner Schuldigkeit meine Freude drüber
 machte/
 Daß des Allerhöchsten Güte Ihn sein angenehmes
 Fest/
 Abermahl in Ruh und Friede und Gesundheit fen-
 ern läßt.

g Dußt ich zwar nach meiner Pflicht den Befehl mit Nachdruck hören/
 Dein ob gleich zwar schlechter Reim soll auch dieses Fest verehren!
 Aber ach/ was soll ich dichten/ dem das Seitenspiel verstimmt/
 Und des Unglücks stetes Stürmen allen Muth und Kraft benimmt.

Welchen die Verfolgung selbst sich zu ihrem Ziel gesetzt/
 Und den der Verleumdungs-Pfeil fast biß auf den Tod verletzet/
 Dem der Haß der falschen Freunde und ein unverdienter Neid
 Den ruin an Gut und Ehren stets mit Wort und Wercken drauf.

Als ich/ sag ich/ diß bey mir sehr bekümmert überlegte/
 Und die Hoffnung mit der Furcht in mir einen Streit erregte.
 Da ward ich im Augenblicke gleichsam aus mir selbst entzückt/
 Und in eine schöne Gegend unvermuthet hingerückt.

Wo manch schöner Ceder-Baum/ Palmen und Cypressen stunden/
 Und die Augen lauter Lust und Vergnüglichkeit empfunden.
 Weil sich da die Pracht der Blumen/ als im schönsten Frühling wieß/
 Und das angenehme Lauer in der Nähe sehen ließ.

Sch



Kapitel 78 N 42 (22)

AV

Ich fand da der Tugend Chor in fast Göttlichen Gestalten
Und zusammen einen Rath in vergnügter Eintracht halten/
Auch wie sie an diesem Feste/ das dem Himmel selbst gefällt/
Herr von Dießkau/ Ihm zu Ehren die Versammlung angestellt.

Erstlich ließ die Gottesfurcht freundlich sich also vernehmen/
Ihr/ geliebte Schwestern müßt Euch mit mir darzu bequemen/
Daß wir unsern werthen Freunde/ der uns treulich ehret und liebt/
Seine Lust vermehren helfen/ so Ihm ist der Himmel giebt.

Furcht und Liebe gegen Gott wohnt in seiner edlen Seele/
Und macht/ daß ich Ihn mit Recht unter unsre Freunde zehle/
Denn sein wahrer Glaube schwinget sich zum Höchsten stets empor/
Und thut sich durch gute Wercke/ und des Nächsten Liebe vor.

Diese Liebe würcket nun in Ihm herzliches Erbarmen/
Und die reiche Mildigkeit ist ein Trost viel hundert Armen/
Ja Sein Großmuth überwindet allen Schaden und Verdruß/
Und die Demuth macht daß ieder/ der Ihn sieht/ auch lieben muß.

Weil nun Ihn ein Iedermann von der Tugend Liebe kennet/
Und man Ihn mit Zug und Recht unsern Freund und Bruder nennet/
So wird die Gebühr erheischen/ daß wir auch erkenntlich seyn/
Stimmt ihr nun/ geliebte Schwestern/ in dem Schlusse mit mir ein/

So laßt uns auf dieses Fest in den angenehmen Auen
Ihm zum wohlverdienten Ruhm eine Pyramide bauen/
Darauff stimmten sie zusammen ein einmüthig fiat an/
Es war auch im Augenblicke/ wie geredet/ so gethan.

Dem da ward so gleich der Grund von der Gottesfurcht gelegt/
Und darauff mit güldner Schrift dieser Denckspruch eingepräget.

Wohl dem/ der den Herren fürchtet und auf seinen Wegen geht/

Weil so dann desselben Glücke auf bewährten Grunde steht.

Glaube/ Hoffnung und Gedult setzten drauff durch ihre Hände
Mit ganz ungemeiner Kunst die mit Gold gezierten Wände/
Und als Mildigkeit und Liebe sie mit Kränzen fast bedeckt/
Ward das Bild des theuren Dießken von der Großmuth drauff
gesteckt.

Und

Und darunter kunte man diese Worte deutlich lesen:

Otto Friedrich Dießkau ist stets der Tugend Freund gewesen/
Und sein wohlgeführter Wandel ist ohn' allen falschen Schein/
Drumb soll diese Pyramide seiner Tugend Denckmahl seyn.

Drauff sah ich/ daß eine Hand sich vom hohen Himmel zeigte/
Und zugleich ein schönes Schild auf die Pyramide neigte/
Dieses schöne Schild bedeckte Dießkens angenehmes Bild/
Mit den beygefüigten Worten: **Gott der Herr ist Schirm
und Schild.**

Unter diesem Schutze soll diese Seule sicher stehen/
Und mit Dießkens Ruhme nicht eher als die Welt vergehen/
Seine ungefälchte Tugend muß also belohnet seyn/
Gott schreibt selber seinen Rahmen in das Buch des Lebens ein.

Hier wird Ihm der Tugend Frucht/ Ehre/ Fried/ und langes Leben/
Und was sonst sein Herze wünscht/ von des Himmels Günst gegeben.
Man wird sehn/ daß stets der Winter in der Frühlings Blüte steht /
Wenn der werthgeschätzte Dießkau dieses schöne Fest begeht.

F I A T!



Die Asfamble derer Tugenden
An dem
durch des Allerhöchsten Güte
am 24. Nov. des 1711. Jahres
glücklich celebrirten

Geburths=Zage

Des Hoch= Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn

Friedrichs

Dießtau/

nd Lula/ Erb= und Berichts= Herrn/
seines Hochgeehrtesten

PATRONI

ls einen wohlgemeinten Glückwunsch
entdecken

dessen gehorsamst= ergebenster Diener

Johann Schumann/ J. P.

DES TITZSCHEN/

Gedruckt bey Christian Vogelgesangem.

